

AB 7 Die Entwicklung der schriftlichen Erzähltradition bei der Sibyllensage

3.1 Gustav Schwab (1823)

„Am untersten Rande des großen westlichen Burgfelsen öffnet sich eine hohe und weite, von der Natur gebaute Grotte, das Sibyllenloch genannt. (...)

Den Namen Sibyllenloch hat der Höhle ohne Zweifel auch die Volkssage gegeben. Eine Sibylle soll hier, als Prophetin und Hexe, gehaust haben und mit feurigem Zauberwagen ins Tal hinabgefahren sein.

Auf der Stelle, über die der Wagen in der Ebene fuhr, verdorrt noch auf den heutigen Tag Gras, Kraut und Halm. Mit jedem Frühjahr erscheint der rote Strich quer durch das Feld.

Das Phänomen ist nicht zu leugnen. Kommt es vielleicht von einem Gang her, der eine Strecke Feldes unterminiert und das Wachstum hindert?“

(Quelle: Gustav Schwab: Die Neckarseite der Schwäbischen Alb. Wegweiser und Reisebeschreibung, Stuttgart 1823, zit. nach: Götz, Rolf: Die Sibylle von der Teck. Die Sage und ihre Wurzeln im Sibyllenmythos, Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim, Band 25, 1999, S. 23f.)

3.2 Albert Schott (1847)

„Sibyllenloch - Die so geheißene Höhle an der Teck ist der Aufenthalt einer überirdischen Frau namens Sibylle, durch deren Schutz die Gegend auf 3 Stunden im Umkreis vor Kriegsschaden bewahrt bleibt.

Drei Streifen, die man zwischen Pfingsten und der Ernte von der Höhle ausgehen sieht, bezeichnen den Weg der Sibylle: zwei rühren von den Rädern ihres Wagens her, die dritte von dem Hund, der sie begleitete.

Dieser, ein schwarzer Pudel, bewacht im Innern einen großen Schatz. Wer mit ihm zu sprechen versteht, kann Gold mitnehmen, soviel er will.“

(Quelle: Albert Schott: Schwäbische Volkssagen, 2 Bände, Handschrift in der Württ. Landesbibliothek Stuttgart, Blatt 270, 1847; zit. nach Götz. S. 26.)

3.3 Nach Karl Mayer (1908)

Wichtig ist dabei eine Höhle, die Sibyllenloch genannt wird, weil einst eine Sibylle – eine Prophetin – darin gewohnt hat. In der Gegend ist diese Frau sehr beliebt und bekannt gewesen. Wer in Not war, holte sich bei ihr Rat, denn man wusste ja, dass sie zukünftige Dinge voraussagen konnte.

Sie hatte einen Wagen, der von zwei wilden Katzen gezogen wurde. Mit ihm fuhr sie bisweilen durch die Luft ins Tal hinab, wenn sie auf dem Berg die nötigen Opfergaben dargebracht hatte. Auf ihrem Flug segnete sie zugleich die Wiesen und Felder.

Drei Söhne hatte die Sibylle. Als diese größer geworden waren, gefiel es den dreien nicht mehr zu Hause. Daher verließen sie ihre Mutter und bauten sich zugleich eine Festung auf dem Wielandstein.

Die drei Brüder kamen aber bald in Streit miteinander. Deswegen baute sich der älteste die Burg auf der Teck. Etwas entfernt - auf dem Diepoldsfelsen - baute sich der jüngste Bruder ein Räubernest. Nicht nur seine Brüder, sondern auch seine Mutter bestahl er – der jüngste nahm sich einfach, was er nur erwischen konnte. Deswegen nannte man ihn den ‚Rauber‘.

Das Verhalten ihrer Söhne gefiel der Sibylle überhaupt nicht. Deshalb verließ sie ihre Höhle, in der sie lebte. Sie fuhr auf ihrem feurigem Wagen die Teck hinab.

Die Spuren ihres Wagens konnte man später noch sehen, wenn die Früchte zu reifen begannen. Auch die Fußstritte ihres Hundes, der neben ihrem Wagen hersprang, zeigten sich. An diesen Stellen war das Getreide kräftiger gewachsen, es hatte ein dunkleres Gelb als an anderswo. Sogar die Blätter der Bäume und der Weinreben hatten im Sommer ein satteres Grün sowie im Herbst ein dunkleres Braun - genau dort, wo die Sibylle hinweggefahren war.

(nach: Karl Mayer und J. Ludwig Jetter: Unter der Teck. Heimatkundliches Lesebüchlein, Kirchheim/Teck 1908.)

- Haltet in einer Tabelle fest, wie Sibylle in den drei Texten beschrieben wird, wer sonst noch auftaucht, was passiert.

	Schwab	Schott	Mayer
Sibylle?			
Weitere Figuren?			
Handlung?			

- Arbeitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.
- Beurteilt, wie die Unterschiede zu erklären sind.
- Bewertet, welcher Text Euch am besten (am wenigsten) gefällt.